

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 1

Artikel: Gefährliche Mittel im Strassenverkehr
Autor: W.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mangel an einem Spurenelement irgendein chemisches Präparat zu produzieren, anstatt – wie in der Presse und in der Gesundheits-Literatur verkündet – die Spurenelemente in unserer natürlichen Nahrung zu nutzen?

Es ist eigenartig, dass gerade diese wichtigen Spurenelemente immer in den äusseren Schichten des Getreides, in der Kleie, im Keimling, zu finden sind und dass man sie leider der normalen Nahrung entzieht. Im

Weissbrot, weissem Reis und in all den raffinierten Produkten sind keine Spurenelemente mehr zu finden. In der Regel werden sie im Tierfutter verwendet. Wenn wir unseren Kindern Roggenbrot zu essen geben, darüberhinaus unsere Speisen mit viel frischen Zwiebeln, Meerrettich, Knoblauch und Bärlauch zubereiten, dann haben wir genügend Fluor, um unsere Knochen und Zähne gesund und widerstandsfähig zu erhalten.

Gefährliche Mittel im Strassenverkehr

Wie oft lesen wir im Polizeibericht von einem Autounfall, bei dem die Unfallursache nicht festzustellen war. Verdächtig sind Unfälle, die auf einer geraden, trockenen und übersichtlichen Strecke passieren. Oft sind es alkoholisierte oder drogenabhängige Autofahrer, die ihr Fahrzeug nicht beherrschen oder übermüdete Personen, die am Steuer einfach einschlafen. Es gibt noch eine andere Gruppe von Autofahrern, die in einen Unfall verwickelt, viel zu wenig beachtet werden. Es sind nämlich die, welche vor Antritt der Fahrt Arzneimittel eingenommen haben, die dann letztlich zur Unfallursache werden.

Besondere Vorsicht ist vor allem bei folgenden chemischen Medikamenten geboten, wenn man schon ohne sie nicht auszukommen glaubt.

Tagesberuhigungsmittel machen müde und apathisch. Sie mindern die Fähigkeit am aktiven Strassenverkehr teilzunehmen, und beeinträchtigen die Reaktionsfähigkeit.

Schlafmittel wirken nicht nur bis man wach

wird, denn ihre Wirkung in geschwächter Form, kann den ganzen Vormittag anhalten. Müdigkeit und Benommenheit sind Zeichen einer solchen Nachwirkung.

Aufputzmittel steigern oft die Aktivität so stark, dass Unruhe und die Unfähigkeit die einzelnen Verkehrssituationen zu koordinieren, auftreten.

Selbst Medikamente gegen Allergien und starke Kopfschmerztabletten wirken ermüdend.

Völlig falsch wäre es, diese Mittel mit Alkohol einzunehmen. Die negative Wirkung kann dadurch so verstärkt werden, dass ein totales Unvermögen, das Auto zu beherrschen, eintreten kann.

Selbst die Fussgänger und Velofahrer müssen die reduzierte Reaktionsfähigkeit auf der Strasse berücksichtigen.

Nicht zuletzt müssen Sie sich selbst fragen, ob es Ihr Gewissen zulässt, chemische Medikamente einzunehmen, wodurch Sie sich selbst und andere im Strassenverkehr gefährden.

W. G.

Allergien bei Kleinkindern

Wie oft haben wir schon beobachtet, dass Kinder – auch Säuglinge – sehr stark allergisch auf Kuhmilch-Eiweiss sind. Es zeigen sich dann milchschorartige Hautveränderungen, Ekzeme, kleine Fieberschübe. Und wenn solche Störungen bei einem Kleinkind

oder Säugling auftreten, sollte man, bevor man irgendwelche riskante Eingriffe mit chemischen Medikamenten durchführt, unbedingt zuerst einmal die Kuhmilch völlig weglassen. Manchmal ist Ziegen- oder verdünnte Schafmilch eine Lösung –